

Schwester Lea (30) hat sich schon vor Corona von der Gesellschaft abgesondert

Die Stille ist ihre beste Freundin

PIETER PADRUTT

Sie geht nie in eine Disco, träumt nicht vom Strandferien. Doch Schwester Lea, mit 30 Jahren eine der jüngsten Nonnen der Schweiz, zeigt uns, wie man auch ohne jene Dinge glücklich sein kann, die uns im Moment so zu fehlen scheinen. «Ich bin mir die Stille durch meinen Lebensstil gewohnt. Mein Glaube an Gott spielt dabei eine wichtige Rolle», sagt sie.

Lea Heinzler, wie sie bürgerlich heisst, ist die jüngste Kapuzinerin im Kloster St. Klara in Stans NV. **Nach einer Lehre zur Kleinkinderzieherin wählte sie mit 24 Jahren diesen Weg.** «Gewisse Sachen, die für andere Jugendliche wichtig waren, schienen mir nie so bedeutend», erklärt sie. «Die Haare zum Beispiel habe ich mir schneiden lassen, wenn sie zu lang waren. Und grosse Reisen zu machen, hat mich nie so ge reizt.»

Lea wurde Novizin, zwei Jahre später legte sie das Gelübde

zur Ordensschwester ab. Im Kloster lebt sie mit zehn anderen Schwestern. **«Bis auf eine sind alle über 65 und gehören daher zur Risikogruppe»**, erklärt sie. «Wir müssen also sehr aufeinander aufpassen.» Das Weihwasser ist verschwunden – aus hygienischen Gründen. Den Mangel an Abwechslung bedeutet für Schwester Lea Reichtum. «Ich habe gelernt, auf mich zu hören und zu erahnen, wo ich

hingehöre.»

«Wir müssen sehr aufeinander aufpassen.»

Schwester Lea

Mit Isolation hat dieses Leben aber wenig zu tun. **Schwester Lea hat im Kloster verschiedene Aufgaben.** So kümmert sie sich zum Beispiel um die Sakristei, den Ort, in dem die Gottesdienste vorbereitet werden. «Mir ist nie langweilig. Fünf Mal pro Tag treffen wir uns in der Kapelle zum Gebet. Wir essen auch alle zusammen.»

Solidarität wird grossgeschrieben im Kloster. **Schwester Lea komponiert Lieder, in denen sie erzählt, wie sie Gott erlebt.**

Den Titel «Wänns Zilt ich zum gah» schrieb sie, als ihr Onkel an

einem Hirntumor erkrankte, an dem er später starb – und dieser erlebt gerade aktuelle Bedeutung. Er erschien auf ihrer CD «Z' Buech vom Läbli» (2018).

Schwester Lea gibt auch Religionsunterricht für die Erstklässler. «Da die Schule jetzt geschlossen ist, habe ich keine Termine mehr ausserhalb des Klosters, was mir Zeit gibt, noch mehr Kontakt zu mir selber zu suchen», erzählt sie. **Ihr sei bewusst, dass das nicht immer einfach sei in dieser schwierigen Zeit.** «Die Menschen neigen dazu, zu flüchten. Aber vielleicht nutzen sie die Ruhe als Chance.» Das Leben im Kloster gibt ihr viel. «Ich lerne, die Hektik hin-

ter mir zu lassen und zur Ruhe zu finden.»

Ein Leben in Abgeschiedenheit muss nicht quälend sein. Einsamkeit kann stark machen. Schwester Lea macht's vor.



Im Kloster St. Klara in Stans teilen elf Schwestern zwischen 30 und 97 Jahren Leben und Glauben. Lea ist die Jüngste von ihnen.



Frühe Berufung:
Schwester Lea ging mit 24 Jahren ins Kloster.